

„Nicht Selbstdarstellung, sondern transparent sein auf Christus hin ist unser Dienst. Auch das Zweite Vatikanische Konzil eröffnete seine Dogmatische Konstitution über die Kirche mit dem grundlegenden Gedanken ‚lumen gentium‘ – ‚Christus ist das Licht der Völker‘. Und damit verbunden ist der Auftrag, alle Menschen durch das ‚Licht Christi zu erleuchten, das auf dem Antlitz der Kirche widerscheint‘ (Nr. 1).

Dieses Licht Christi findet seinen Niederschlag in der Nächstenliebe und Barmherzigkeit. In diesem nun zu Ende gehenden heiligen Jahr der Barmherzigkeit seien diese Werke nochmals eigens benannt. Sie sind ja im 25. Kapitel des Matthäusevangeliums grundgelegt und haben in der Traditionsgeschichte der Kirche ihre Entfaltung erfahren. Es sind die leiblichen Werke der Barmherzigkeit, wie Hungernde speisen, Durstigen zu trinken geben, Nackte bekleiden, Fremde aufnehmen, Kranke pflegen, Gefangene besuchen, Tote begraben – sowie die geistigen Werke der Barmherzigkeit: Zweifelnden recht raten, Unwissende lehren, Sünder zurechtweisen, Betrübte trösten, Beleidigungen verzeihen, Lästige geduldig ertragen, für Lebende und Verstorbene beten.

An der Liebe zum Nächsten wird konkret sichtbar und erfahrbar, dass wir Christen auf Gott setzen und uns der Liebe Jesu öffnen, öffnen wollen. Auch das ist für uns eine tägliche Herausforderung. Wir sind gefordert, dieses Licht, diese Liebe in die Dunkelheit dieser Welt zu bringen.

Mag das heilige Jahr der Barmherzigkeit zu Ende gehen, die Werke der Barmherzigkeit haben kein Ende. Unser Einsatz, diese Werke zu leben, geht weiter. Das gilt national und international, dazu unterstützen uns unsere kirchlichen Hilfswerke im In- und Ausland.“

„Islam bedeutet, sein Leben auf Gott hin auszurichten. Was heißt das aber konkret? Gott hat den Menschen aus seiner bedingungslosen Liebe und Barmherzigkeit heraus und mit der Absicht erwählt, ihn für seine Gemeinschaft, für die Gemeinschaft der Liebe und der Barmherzigkeit zu gewinnen. Die Annahme der Einladung Gottes, also die Annahme seiner Liebe und Barmherzigkeit, drückt sich nicht in Worten aus, sondern in den Handlungen des Menschen. Das ist der Grund, warum der Koran nicht zwischen Glaube und Handeln trennt und an insgesamt 49 Stellen vom Glauben und aufrichtigen Handeln als Bedingung für die ewige Glückseligkeit spricht.

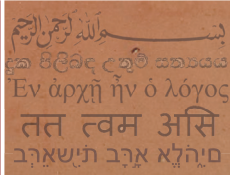
Der Mensch ist ein Medium der Verwirklichung göttlicher Liebe und Barmherzigkeit durch sein freies Handeln. Gott und Mensch arbeiten Seite an Seite, um Liebe und Barmherzigkeit als gelebte Wirklichkeit zu gestalten. Je vollkommener der Mensch ist, desto stärker wirkt Gott durch ihn, denn je vollkommener er ist, desto mehr ist er bereit, die göttlichen Absichten durch sich hindurch zu verwirklichen. Und je mehr er ein Medium der Verwirklichung göttlicher Intentionen ist, desto mehr Liebe und Barmherzigkeit verbreitet er (und umgekehrt). Der Mensch, der die Einladung Gottes zu Liebe und Barmherzigkeit annimmt und bereit ist, ein Medium der Verwirklichung göttlicher Intention zu sein, ist ein Muslim. Islam ist die Annahme der Liebe und Barmherzigkeit Gottes.“

Islam verstehen Christentum und Islam: Einig in Barmherzigkeit?

Erzbischof Stephan Burger (Freiburg)
Prof. Dr. Mouhanad Khorchide (Münster)
Ein Podiumsgespräch

Moderation: Prof. Dr. Dr. Bernhard Uhde (Freiburg)





„Barmherzigkeit“ bezeichnet das Verhältnis, in das sich Gott selbst zu seiner Schöpfung mit den Menschen setzt. Wir bezeugen diese Barmherzigkeit Gottes, indem wir für Gerechtigkeit und die Wahrung der Menschenwürde eintreten.“

Stephan Burger, Erzbischof von Freiburg



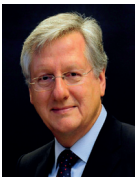
„Gott will das Projekt ‚Mensch‘ durch seine Barmherzigkeit vollenden und den Menschen in seine Gemeinschaft, also in seine ewige Liebe und Barmherzigkeit aufnehmen. Gott bietet dem Menschen seine vervollkommene Barmherzigkeit an, damit er sein Leben in Liebe und Barmherzigkeit zu Gott und zu seinen Mitmenschen gestalten kann.“

Prof. Dr. Mouhanad Khorchide, Leiter des Zentrums für Islamische Theologie der Universität Münster



„Barmherzigkeit ist Teil der Geschichte der Christen. Sie ist zu einem Motiv der Gemeinschaft geworden und reicht über die Grenzen des Christentums hinaus. Mouhanad Khorchide hat in seinem Buch ‚Islam ist Barmherzigkeit‘ genau diesen Begriff der Barmherzigkeit als dem Islam wesentlich beschrieben. Im Bekenntnis zur Zuwendung zu den Bedürftigen durch Unterstützung und der Hilfe begegnen sich Menschen unterschiedlichen Glaubens und eint sie, auch hier in Freiburg.“

Ulrich von Kirchbach, Bürgermeister der Stadt Freiburg für Kultur, Integration, Soziales und Senioren.



„Die Universität Freiburg spricht sich entschieden gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit und für Pluralität, Weltoffenheit und internationalen Austausch aus. Religiöse und kulturelle Unterschiede sollten nicht zu Vorurteilen, Engstirnigkeit und Ausgrenzung führen, sondern zu einem offenen und konstruktiven Dialog. Die Universität ist Ort eines solchen Dialogs.“

Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Jochen Schiewer, Rektor der Universität Freiburg



„Die Praxis von Caritas, der liebenden Zuwendung Gottes zu allen Menschen sowie der liebenden Zuwendung von Menschen untereinander, ist getragen von Barmherzigkeit. Barmherzigkeit ist daher ein zentraler Wert des Christentums und ein Leitmotiv der Tätigkeit des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg. Wenn Barmherzigkeit auch für den Islam von hoher Bedeutung ist, so ist sie ein Thema für einen gelingenden interreligiösen Dialog von großer gesellschaftlicher Relevanz.“

Monsignore Bernhard Appel, Direktor des Caritasverbandes für die Erzdiözese Freiburg

Stephan Burger

* 29. April 1962 in Freiburg im Breisgau. Burger ist Erzbischof von Freiburg und Metropolit der Oberrheinischen Kirchenprovinz. Aufgewachsen in Löffingen wechselte er nach dem Besuch der Grundschule und Realschule auf das Internat Hersberg in Immenstaad am Bodensee, trat dann in das Collegium Borromaeum, das damalige theologische Konvikt in Freiburg im Breisgau, ein und studierte Philosophie und Theologie in Freiburg und München. Am 20. Mai 1990 Priesterweihe im Freiburger Münster, dann Vikar in Tauberbischofsheim und Pforzheim. Ab 1995 Pfarradministrator und schließlich Pfarrer von St. Mauritius in St. Leon-Rot. Parallel von 2004 bis 2006 ein kirchenrechtliches Lizenzstudium am Kanonistischen Institut der Universität Münster. Am Officialat, dem Kirchengericht der Erzdiözese Freiburg, war er seit 2002 Ehebandverteidiger (Defensor vinculi), seit 2006 Kirchenanwalt (Promotor iustitiae) und seit 2007 Official und Leiter des Kirchengerichts. Er war von 2013 bis 2014 Domkapitular. Am 30. Mai 2014 wurde Burger von Papst Franziskus zum Erzbischof von Freiburg ernannt. Stephan Burger wurde auf der Herbst-Vollversammlung 2014 der Deutschen Bischofskonferenz zum Mitglied der Kommission Weltkirche und Vorsitzenden der Unterkommission für Entwicklungsfragen (insbes. MISEREOR) sowie Mitglied der Bischöflichen Arbeitsgruppe „Arbeitsrecht“ berufen. Seit 2016 ist er auch Vorsitzender der Caritaskommission.

Mouhanad Khorchide

* 6. September 1971 in Beirut. Khorchide ist ein österreichischer Soziologe, Islamwissenschaftler und Religionspädagoge. Khorchides Großeltern waren aus Palästina in den Libanon geflohen, die Eltern zogen von dort nach Saudi-Arabien, wo er zur Schule ging, aber als Ausländer nicht studieren durfte. So lernte er Deutsch, um in Deutschland zu studieren. Als Staatenloser erhielt er kein Visum und entschied sich dann für Österreich. Er kam 1989 nach Wien, studierte Soziologie und wurde nach vier Jahren österreichischer Staatsbürger. Neben dem Erststudium Fernstudium Islamischer Theologie und Abschluss in Beirut. 2006 bis 2008 Universitätsassistent an der Forschungseinheit Islamische Religionspädagogik an der Universität Wien, seit 2007 Lehrbeauftragter für den privaten Studiengang für das Lehramt für Islamische Religion an Pflichtschulen. Zugleich war er im In- und Ausland wissenschaftlicher Mitarbeiter an verschiedenen Projekten. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind der Islam in Europa, islamischer Religionsunterricht in Europa, Muslime der zweiten Einwanderergeneration, koranische Hermeneutik sowie Islam und Aufklärung. Khorchide lehrte an Einrichtungen der Erwachsenenbildung, war Imam einer kleinen Moschee in Wien Ottakring und hat als Religionslehrer gearbeitet. Seit dem 2010 Professor für Islamische Religionspädagogik am Centrum für Religiöse Studien (CRS) an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster. Khorchide ist durch zahlreiche Publikationen sowie Präsenz in Medien weithin bekannt. Er vertritt einen humanistischen Islam, der sich durch Friedlichkeit und Respekt vor den Mitmenschen auszeichnet.

Ort und Zeit:

Universität Freiburg
Aula, 8. Dezember 2016, 20:15
(Kollegiengebäude I, Erster Stock)

Weiterführende Informationen:

www.islam-muslime-verstehen.de
www.interreligioese-studien-freiburg.de

Eine Veranstaltung des

Verein für Interreligiöse Studien e.V.
mit dem Institut für Interreligiöse Studien
Fischerau 24-26
79098 Freiburg

in Kooperation mit:

